

Textauftrag für Martin Grünwald August 2022 von Rhea Niema

1. Im Aufbruch

Erste Schritte, sachte wanken
neue Welten und
selten

Schranken,
Hören & Spüren...

Atmen & Sehnen
da hineingehen
ahnend tanzen, mir gefällt der
Ausblick, der
Mut tut mir gut...

Aufbruch & Frische
Fische spüren
das Wasser nicht,
es besticht
durch Dichte.

Was weiß ich
nicht?

2. Illuminare

Wiegen im Zwielight
Dein Spiel zieht Kreise
leise in kühler Luft
Zweige
fahles bricht,
farbiges Licht.
Wohin geht die Reise?

3. „Ich dachte wir tanzen“

Und jetzt ein Tanz,
komm, tanz mit mir!
auch in den schrägen Lebenslagen...

Lass uns die Tage feiern wie sie fallen
und all die Tonarten,
die noch auf uns warten!

Komm, tanz mit mir!
sie sieht mir ins Gesicht

die Musik, sie ist
so schräg und manchmal schlicht
(im Film wärs in Dur,
nur nicht echt...)

sie spricht:
ich dachte, wir tanzen!

4. Oval oder fast rund

Rund und redondo,
bunt und ein Rondo,
was geht, was bleibt?
was kommt wieder und schweigt?
erzähl mir von deinen Umwegen und den
Weiten
diese Breiten verbinden heute
dein Licht mit mir.

Stumm sprichst Du
sagst noch kein Wort
nimmst meine Hand
und tastest.
Darf ich Dich beben sehen und dein Wollen?
ein Gedanke

So sollen die Elemente vorüberziehen,
verwandeln und dein Handeln
im ewig Runden seine Bahnen ziehen
manchmal schimmert die Luft und Tropfen benetzen deine
offenen Hände

am Ende
am Anfang

rund und redondo,
bunt und ein Rondo...
das bleibt.

5. Retrospektiv

Damals
da war das
was nun fern scheint
so nah, die Bilder
in mir gehalten
erscheinen und entsteigen
dem Alten, verwaist,
verlassen, verweht und
vergangen
manchmal
holt es uns ein
oder wir schauen hinein und suchen
das Gute, das
Absolute, das Geheime...
flüchten und wollen uns
zurufen: lass es sein!
Es sollte so sein.
Es sollte so sein.

6. Um herum

Kreisen in luftigen Höhen
dann landen

in sanftem
Walzer in Grün -

auffliegende Farben
sorgloses Tragen und Leben
gebende Gesten
für Dich, für den Nächsten

fließende Garben
vernehmen wir...

Perlendes Blau
und schau, schau genau,
der Weg ergibt sich im Gehen.

7. Unweit

Unweit bin ich
von hier
und in mir
schmerzliches Suchen

ein Rufen
was ist es, was in mir spricht?
kann Welt mir Spiegel sein, der bricht
und Stütze? die Sicht
ist unklar

leises Grollen, ungehalten
walten Zweifel, wenn ich
wüsste, was es wäre

so sah' ich mich
am Ende
selbst?

8. Zur Schattenzeit

Schatten
liegen über meiner Stirn
Welt wirkt weiter
klingt nach, manchmal heiter

vieles liegt brach in mir und
auf der Seite sind Sorgen und Gestalten.
Dein Tee glüht noch,
die Geschichten entfalten sich
und mich und öffnen innere Räume...

wild jagt es durch mich hindurch
meine Glut, meine Wut,
Obhut und Klugheit
und dann entsteht

ein neuer Ausblick
von vorne.